

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 2

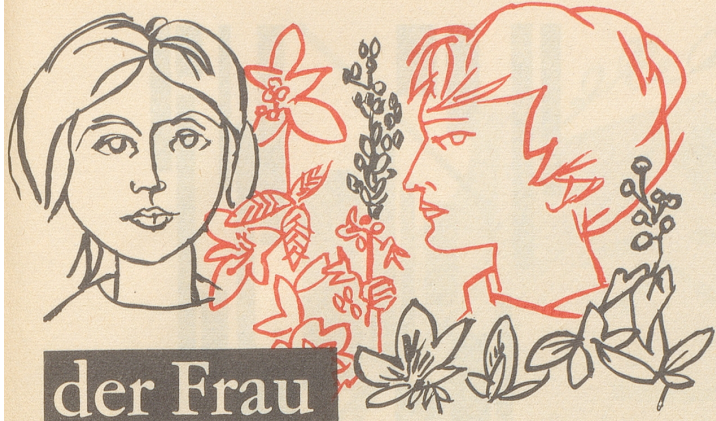
PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



der Frau

half uns dabei – unser nagelneues Vehikel heraus. Es heimelte uns direkt an, Beulen und Bücke, Hicke und Kratzer, die Karosserie war von der Lawine aufs gründlichste behandelt worden und das Ganze sah unserem letzten Auto verblüffend ähnlich. Wir faßten uns ein wenig, als wenigstens der Motor, nachdem wir ihn per Sackmesser liebevoll vom Eis befreit, sofort brav brummelte.

Es hat nicht sollen sein, glänzende Karosserien sind nicht für uns bestimmt und reine Geldverschwendung.

Wäre noch anzufügen, daß die Lawine außer Autos und Geißenställen nichts zerquetschte und also keinen Menschen erwischte. M.T.

Der Herr Studienrat

Warum der Herr Studienrat aus Deutschland einen Ferienkurs zur Vervollkommnung seiner Französischkenntnisse besuchte, erschien uns zuerst rätselhaft, denn seine schriftlichen Arbeiten waren geradezu unheimlich tadellos. Die schwierigsten Regeln, die kniffligsten Ausnahmen, die unmöglichsten Vokabeln beherrschte er souverän, und recht beklommen sahen wir deshalb der ersten Konversationsstunde entgegen; er war nämlich unserer Gruppe zugeteilt worden. «Jetzt werden wir unsere Wunder erleben», seufzten wir düster – und hatten recht. Denn was da unter dem studienrätlichen Schnauz hervorkam, war einfach schauderhaft. Am schlimmsten trieb er es mit den Akzenten.

«Die letzte Silbe muß betont werden» erklärte er und tippte mit gelblichem Zeigfingernagel in ein Regelbuch. «Sie machen es alle falsch.» Das biß uns, denn wir waren als wohlpräparierte Schüler eines unerbittlichen Lehrers gerade auf die Art stolz, wie wir diese verwöhntesten Silben der französischen Sprache behandeln gelernt hatten: mit Liebe und Musikalität,

sie gleichsam aufwärts streichelnd und den Ton in der Luft verschweben lassend. Er aber bumste drauf, als wollte er den Lukas hauen, und war zudem von fanatischem Missionseifer besessen. Ueberall sah man ihn mit Regelbuch und Zeigefinger an der Arbeit, bis zuletzt bei seinem bloßen Anblick alles davonstob. Er wurde zur einsamen Größe, deren einzige Gesprächspartner die Professoren waren – weil sie mußten. Ihnen gegenüber wagte er keinen direkten Angriff, er wiederholte nur, was sie nach seiner Meinung falsch aussprachen, in beherrschendem Ton besonders deutlich «richtig», das heißt, noch gehämmerter als sonst. Aber die Herren waren Kummer gewohnt und ließen ihn einfach machen.

Wir betrachteten seine völlige Vereinsamung in jugendlicher Grausamkeit als gerechte Strafe und freuten uns darüber. Erst viel später – wesentlich älter und hoffentlich reifer geworden – lernte ich erkennen, daß er im Grunde eine tragische Figur war, einer jener Be-



WELEDA SANDDORN TONICUM aus frischen Sanddornbeeren, ohne irgendwelchen Zusatz, außer Rohrzucker. Der Sanddorn gehört zu den Vitamin-C-reichsten Pflanzen, die wir kennen. Weleda Sanddorn-Tonicum HIPPOPHAN ist daher ein wertvoller Kräfterespender.

200 cc Fr. 5.80 500 cc Fr. 11.50

Verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Weleda-Nachrichten.



dauernswerten, deren pedantische Rechthaberei und sture Einsichtlosigkeit sie von jeder Gemeinschaft ausschließen.

Sie sind leider gar nicht so selten.
Marie

Liebes Bethli!

Nein, ein St.Galler, der seinen Dialekt rein bewahrt hat, braucht das Wort «riechen» in der Mundart überhaupt nicht. Anstelle des schriftdeutschen «riechen» brauchen wir das Wort «schmecken». «Do schmeckts vo Güle» (Jauche). «I ha scho gschmeckt, was Zmittag get.» «Isch das en gschpässige Gschmack i dere Wonig.» (Womit natürlich der Geruch gemeint ist.)
Elsbeth

Genau das habe ich mir gedacht! B.

Kleinigkeiten

Wir werden mit Zotteln behängt, wie die Fauteuils und Kanapees der Jahrhundertwende. Das Haus Balmrain allein, lesen wir, habe diese Bordüren mit Pompons kilometerweise bestellt.

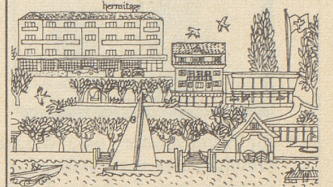
Im Gegensatz zu allem, was bisher behauptet wurde, haben die Psychiater und Psychologen der Universität Toronto, Canada, nach Beobachtung von 30 000 Fällen herausgefunden, daß der größte Prozentsatz von Neurotikern Leute mit niederem Intelligenzquotienten sind. Es macht sich natürlich blöd, wenn ich jetzt hinterher behaupte, ich hätte dies immer schon vermutet.

Außerdem hat sich auch noch herausgestellt, daß fast alle eingefleischten Junggesellen Neurotiker sind. Der gute alte Spruch «Mensch, sei helle, bleib Junggeselle», der früher auf jedem Klöpferzettel zu lesen war, stimmt also auch nicht. (Klöpfer wie Knallbongbong, nicht wie Cervelat.)

Am Quai d'Orsay klingelt das Telefon und eine Beamtin meldet sich: «Hier das Außenministerium.» «Gottlob» sagt eine weibliche Stimme am andern Ende des Drahtes. «Ich habe die Nummer heute morgen auf einem Zettel in der Tasche meines Mannes gefunden. Jeh! bin ich froh, daß es bloß das Außenministerium ist!»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

Kenner fahren DKW!

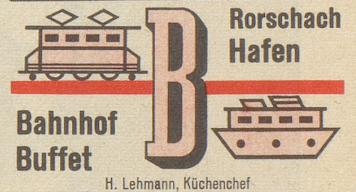


hermitage

LUZERN-Seeburg

Das gepflegte Restaurant am See
Hotel, Säle für Hochzeiten und
Gesellschaften

Reichhaltige Spezialitäten-Karte
Telefon (041) 21458



Im Restaurant ein ernster Mann sich fast zu nichts entschlossen kann – da kommt ihm die Erleuchtung:

was i wett,
isch



Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

Gesellschaft für OVA-Produkte,
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

Ein anregendes Bändchen für Frauen *und* Männer!



Bethli:
**Eine Handvoll
Confetti**

gesammelt aus dem Nebelspalter
112 Seiten Fr. 6.75

Mit einer farbigen Umschlagzeichnung von Hanny Fries erscheint hier ein kleines Bändchen jener Arbeiten, die Bethli, die Redaktorin der Frauenseite im Nebelspalter, jede Woche zum Ergötzen der Leser beiderlei Geschlechtes zur Diskussion stellt. Sie selber ist eine gute Vertreterin ihrer Sache und steht mit Humor, Mut und weiblichem Anstand ihre Partien durch. Ihre Arbeiten sind kurz, deshalb erweisen sie sich nie als langweilig. Aber sie haben den Verstand auf dem rechten Fleck, mit natürlicher Feinheit und echter Menschengüte wird hier eine Lebensweisheit verfochten, der man mit Ueberzeugung zustimmen darf. Fridolin Tschudi hat sich in einem 'Vorwort in Versen' mit galantem Kniefall des Büchleins und der Autorin angenommen und mit einer Empfehlung versehen, der jedermann Beifall zollen wird.

(Solithurner Zeitung)

Nebelspalter-Bücher sind in allen Buchhandlungen und beim Verlag in Rorschach erhältlich.

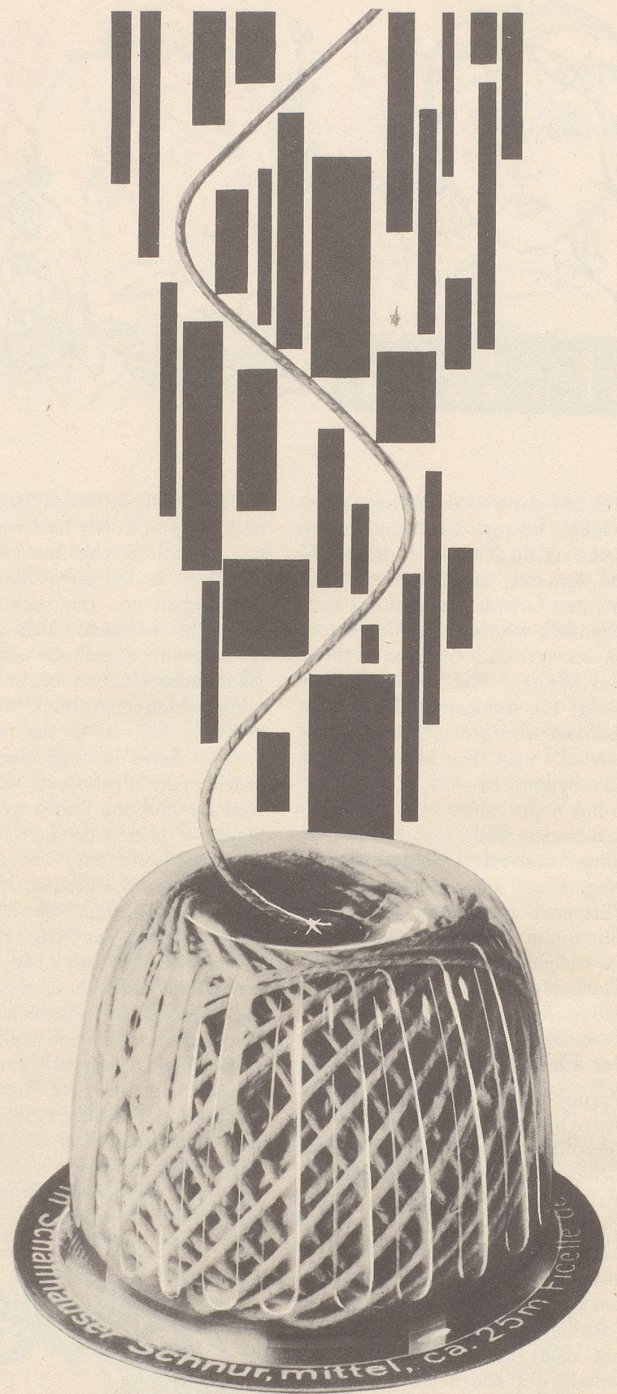
2

Wenn Rotwein - dann KAPWEIN

KAPWEIN SEIT 1659

KO-OPERATIEVE **W**IJNBOUWERS **V**ERENIGING
VAN ZUID-AFRIKA, BEPERKT, PAARL

Detailverkauf in den einschlägigen Geschäften. Auch Restaurants führen Kapwein.



**Schaffhauser Schnur
im Becher ist viel,
viel praktischer!**

- kein Verwickeln mehr
- vor Staub und Schmutz geschützt
- stets frische Schnur zur Hand

Erhältlich in Detailgeschäften
in drei Schnurdicken

Preis -.95 pro Becher

Schweizerische Bindfadenfabrik, Schaffhausen